

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 84 (1997)
Heft: 1: Schweizerschulen im Ausland

Rubrik: Blickpunkt Kantone

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blickpunkt Kantone

Aargau

Widerstand gegen neues Besoldungsdekret

Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) befürchtet, dass das geplante Besoldungsdekret zu einer generellen Senkung des Lohnniveaus für Lehrer und Staatsangestellte führen könnte. alv-Präsident und SP-Grossrat Andreas Schweizer kritisierte an der DV das vom Regierungsrat vorgeschlagene neue Lohndekret.

Es erlaube dem Grossen Rat, die Löhne des Staatspersonals und der Lehrerschaft jährlich mit dem Staatsvoranschlag festzulegen, ohne dafür die «unternehmerische Verantwortung» übernehmen zu müssen. Das sei gesamtschweizerisch einmalig und für die Vertreter der Personalverbände nicht akzeptierbar.

〈AT〉, 25.10.96

Schulzeit bis zur Matur verkürzt

Der Kanton Aargau will weg vom bildungspolitischen Inseldasein: Der Grossen Rat hat mit 103 gegen 54 Stimmen den Grundsatzentscheid für die Verkürzung der Schulzeit von heute 13 auf 12 Jahre bis zur Matur gefällt. Der Zeitpunkt der Umstellung steht noch nicht fest.

〈AT〉, 23.10.96

Bern

Berufsschulreform

Nun ist es definitiv: Vier Berufsschulen werden geschlossen, sechs verlieren ihre Selbständigkeit und 89 Vollzeitstellen gehen verloren. Die Erziehungsdirektion hat ihr überarbeitetes Berufsschulkonzept vorgelegt.

Im Zuge der Reform müssen die Gewerblich-Industriellen Berufsschulen von Zweisimmen und Moutier sowie die Kaufmännischen Berufsschulen in Frutigen und Spiez über die Klinge springen: Sie werden im Sommer 1997 geschlossen. Die Kaufmännische Berufsschule Langnau wird – im Gegensatz zum ersten Konzept – weitergeführt. Sechs weitere, kleinere Schulen verlieren ihre Selbständigkeit und werden zu Filialen: Meiringen muss sich Interlaken anschliessen, Saanen rückt zu Thun, Langnau kommt unter das Dach von Burgdorf und Huttwil unter jenes von Langenthal.

〈BZ〉, 29.10.96

Genf

Genfer Lehrerin darf kein Kopftuch tragen

Eine zum Islam konvertierte Schweizerin, die in Châtelaine bei Genf als Lehrerin arbeitet, darf während des Unterrichts kein Kopftuch tragen.

Erziehungsdirektorin Martine Brunschwig hat ein entsprechendes Verbot für Lehrerinnen erlassen. Und am Donnerstagabend hat der Genfer Grosse Rat diesen Entscheid unterstützt. Nur einige Abgeordnete der Grünen und der Linksallianz stimmten dagegen. Die betroffene Frau droht, vor Gericht zu gehen, wenn die Kantonsregierung auf dem Verbot beharrt.

〈TA〉, 12.10.96

Ein Grossteil der Lehrkräfte folgte den Streikauftrag

Die Genfer Staatsangestellten sind in einen Generalstreik getreten. Am besten befolgt wurde der Streikauftrag von den Lehrerinnen und Lehrern.

Rund 50 Primar- und 15 der insgesamt 16 Sekundarschulen des Kantons Genf beteiligten sich an der Streikbewegung. Nach Angaben von Souhail Mouhanna, Präsident des Gewerkschaftskartells, variierte die Teilnahme zwischen 30 und 100 Prozent je nach Schule.

Mit seinen Aktionen will das Staatspersonal erreichen, dass der Staatsrat auf das Einfrieren der Löhne verzichtet und eine Gesetzesvorlage zurückzieht, die den Beamtenstatus neu definiert. Die Streikenden verlangen, dass der Lohnmechanismus wieder vollständig in Kraft gesetzt wird.

〈BZ〉, 5.11.96

Luzern

Das Kind in den Mittelpunkt stellen

Mit neuen Leitideen, die das Kind im Mittelpunkt sehen, wollen die Luzerner Kindergartenlehrerinnen und Kindergartenlehrer die Zukunft angehen. Die Ideen wurden in einer Broschüre zusammengefasst und vor kurzem veröffentlicht. Basis für das Papier war eine Umfrage bei allen Kindergartenlehrpersonen des Kantons Luzern.

〈LZ〉, 30.10.96

Weiterentwicklung des Besoldungssystems für Lehrpersonen

Der Regierungsrat hat das Erziehungs- und Kulturdepartement beauftragt, die Weiterentwicklung des Besoldungssystems für Lehrpersonen an die Hand zu nehmen und hierfür eine Projektorganisation einzusetzen. Die Weiterentwicklung des Besoldungssystems für Lehrpersonen wird in Zusammenarbeit mit den betroffenen Lehrerverbänden und Vertretungen der Anstellungsinstanzen (Gemeinden, Kanton) vorgenommen und wird mit der parallel laufenden Weiterentwicklung des Besoldungssystems für das Staatspersonal koordiniert.

Pressemitteilung

Solothurn

Die Solothurner Lehrerschaft wehrt sich gegen den geplanten Lohnabbau

Roland Misteli, Leiter der Geschäftsstelle des Kantonalen Lehrer-Vereins KLV und des Solothurner Lehrerbundes SLB, macht in einem Gespräch klar, dass die Lehrerschaft die von der Regierung vorgeschlagene Lohnreduktion ablehnt. Die gleichzeitig beantragte Arbeitszeitverkürzung ist für die Solothurner Lehrkräfte nicht zu verantworten. Die beantragte Lohnkürzung wird die Finanzkommission an ihrer Sitzung beschäftigen.

«SZ», 15.10.96

Tessin

Tessiner Universität eröffnet

Am 21. Oktober ist die Universität der italienischen Schweiz eröffnet worden. Ihre drei Fakultäten haben ihren Sitz im Centro Civico in Lugano und in der Villa Turconi in Mendrisio. Eingeschrieben haben sich 400 Studienanwärter; die Hälfte kommt aus einem anderen Sprachraum.

In der Liste der Dozenten an der Architektur-Akademie stehen grosse Namen wie der Gründervater Mario Botta, der Architekt Aurelio Galfetti, der Direktor der Akademie sowie der landesweit bekannte Ausstellungsbauer Harald Szeemann.

«BT», 24.10.96

Zug

Zuger Lehrer bleibt in der Universalen Kirche

Der ehemalige Rektor des Zuger Untergymnasiums, Jürg Iten, will nicht aus der Universalen Kirche austreten. Be-

vor es zur Kündigung kommt, will ihm der Zuger Regierungsrat noch rechtliches Gehör gewähren.

Mit Brief vom 31. Oktober hat Jürg Iten dem Regierungsrat mitgeteilt, dass es ihm persönlich vorbehalten sei zu entscheiden, ob er in der Universalen Kirche bleibe oder nicht. Er lasse sich diese Entscheidung auch von politischen Entscheidungsträgern nicht aufdrängen. Iten, der zur Wahrung seiner Interessen einen Rechtsanwalt beigezogen hat, ersucht deshalb den Regierungsrat, seine Kündigungsandrohung zurückzuziehen.

«TA», 6.11.96

Zürich

Lehrerbildung 2000

Eine neue Pädagogische Hochschule für künftige Primarlehrer, Kindergartenlehrerinnen und Fachgruppenlehrer. Ein Universitätsinstitut für Sekundar-, Real- und Oberschullehrer. Zu diesen Neuregelungen ist am Donnerstag die Vernehmlassung eingeleitet worden.

Zur Diskussion steht der Bericht «Zukunft der Zürcher Lehrerbildung» von der gleichnamigen Kommission. Strittig dürfte weiterhin sein, dass künftig nicht allein die Sekundarlehrer an der Universität ausgebildet werden sollen. Sie sollen möglichst lange gemeinsam mit den Real- und Oberschullehrern an einem eigenen Uni-Institut und erst im letzten Studienteil extra geschult werden.

«TA», 25.10.96

Hauswirtschaftslehrerinnen akzeptieren Gerichtsentscheid

Die Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen lassen ihre Lohnklage nicht vom Bundesgericht beurteilen. Sie akzeptieren einen Entscheid des Verwaltungsgerichts, welches ihre Klage nur teilweise gutgeheissen hatte. Das Gericht hatte entschieden, die Klägerinnen seien in die Lohnklasse 18 (75'000 bis 119'500 Franken) einzuteilen und nicht in die Klasse 17 (70'000 bis 112'000 Franken), wie dies der Kanton Zürich bei der strukturellen Besoldungsrevision 1991 beschlossen hatte. Die Klägerinnen hatten verlangt, wie die Primarlehrkräfte der Lohnklasse 19 (79'900 bis 127'700) zugeteilt zu werden.

«NZZ», 24.10.96

Düstere Entwicklung des Lehrstellenmarktes

Der Lehrstellenmarkt 1997 präsentiert sich in einem denkbar düsteren Licht. Die Anzahl der abgeschlossenen Lehrverträge dürfte zwar etwa gleich hoch bleiben wie

dieses Jahr (rund 8700), doch die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger nimmt erneut um 500 auf 12 000 zu. Hinzu kommen jährlich rund 1500 Jugendliche im Alter zwischen 15 und 18 Jahren, die nach abgeschlossener Schulzeit in den Kanton Zürich einreisen, sowie einige Hundert asylsuchende Mädchen und Buben.

«NZZ», 1.11.96

Silvia Grossenbacher

Schlaglicht

Berufsbildung unter Druck – Segen oder Fluch?

Im ausgehenden Jahr 1996 machte die Berufsbildung viel von sich reden. Lehrstellenmangel, bundesrätliche Verlautbarungen, Gerüchte zur «Kantonalisierung» der Berufsbildung füllten immer wieder die Zeitungsseiten.

Wo Rauch, da auch Feuer, meint das Sprichwort – und tatsächlich: es passiert einiges im Berufsbildungsbereich. Die Behauptung, mit Berufsmatur und Fachhochschulen sei die Berufsbildung entscheidend attraktiviert, konnte die Leichen im Schrank nicht verbergen. Sie fallen nun heraus. Die Einführung des neuen Rahmenlehrplanes für den allgemeinbildenden Unterricht lässt den dringenden Entwicklungsbedarf an den Berufsschulen offensichtlich werden. Die Neukonzeption der Ausbildungen in der Maschinenindustrie, die zahlreiche bisherige Berufe zu sieben neuen zusammenfasst, macht deutlich, was längst auch in anderen Branchen hätte passieren sollen. Im Zusammenhang mit der Neugestaltung der kaufmännischen Ausbildung erfährt man, wie lange diese dem Wandel im Berufsbereich nicht mehr angepasst worden ist. Jahrzehntelang wurde alle Kritik am Berufsbildungswesen abgeschmettert mit dem kategorischen Hinweis, es handle sich beim schweizerischen System um das beste der Welt. Nun müssen die Reformen unter erschwerten Bedingungen (sinkende Ausbildungsbereitschaft der Betriebe, Geldmangel der öffentlichen Hand, zunehmende Anforderungen an die didaktischen Fähigkeiten von Lehrenden) durchgezogen werden. Es bleibt zu hoffen, dass der Karren, der beim langen Stehen im Regen Rost angesetzt hat, mit vereinten Kräften nochmals flott zu machen ist...